

SCHEUNE - BRIEF 41



Kinder der Schule „Escuela Intercultural Bilingue Tránsito Amaguaña“ beim Unterricht



Liebe Freunde von Scheune e.V.:

Wieder ist ein ereignisreiches Jahr vergangen und wir wollen euch von unseren Aktivitäten berichten. Dabei zeigen sich die Projekte im Jahr 2015 von einer sehr unterschiedlichen Tendenz: Während sich sämtliche Aktivitäten im Agroforstbereich in Bolivien sehr positiv entwickeln und sich einer großen Nachfrage erfreuen, gerät die Schule „Escuela Intercultural Bilingue Tránsito Amaguaña“ in Quito aufgrund der politischen Rahmenbedingungen in eine zunehmend schwierige, ja sogar existenzbedrohende Lage. Auch das zweite Projekt in Ecuador, das Jugendhaus in Tambillo, hatte dieses Jahr einige Herausforderungen zu meistern, da die Region infolge des Wetterphänomens „el NIÑO“ sehr stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Darüber hinaus hatten die Menschen mit einer Epidemie zu kämpfen. Hier war die schnelle und unbürokratische Unterstützung von Scheune für die Reparatur der Gebäude gefragt. Insgesamt können wir für das Jahr 2015 wieder eine positive Bilanz ziehen. Auch wenn unsere Projekte teilweise sehr zu kämpfen hatten, konnten wir sie jedoch mit wichtigen Finanzierungen unterstützen. Unsere Freunde in den Projekten sprechen uns immer wieder ihren Dank aus, dass wir ihnen treu zur Seite stehen und sie mit uns rechnen können.

Vielen Dank also an Euch Alle, da dies nur durch Eure großzügigen und langjährigen Spenden möglich ist!

Wir wünschen Euch viel Spaß beim Lesen!



Zwei Teilnehmerinnen eines Kurses in dem reparierten Jugendhaus in Tambillo

☛ Die Schule „Tránsito Amaguaña“ in Quito

Die Schule „Escuela Intercultural Bilingue Tránsito Amaguaña“ hat, wie sich bereits letztes Jahr abgezeichnet hat, weiterhin mit massiven Einschnitten kämpfen müssen. Im Zuge der Bildungsreform wurden wieder Lehrerstellen gekürzt, so dass an der Schule nur noch 5 Lehrerinnen und Lehrer tätig sind. Die Außenstelle der Schule in Cachisahua bei Guaranda in der Provinz Bolívar wurde geschlossen. Hinzu kommt, dass wir zum Ende des vergangenen Schuljahres das langjährige Projekt mit den Stipendiaten einstellen mussten. Aufgrund veränderter rechtlicher Anforderungen hätten die Studentinnen und Studenten, die an der Schule mithalfen und hierfür von Scheune eine finanzielle Unterstützung bekamen, nun einen Mindestlohn bekommen müssen, der die Ressourcen, die Scheune zur Verfügung stehen, deutlich übersteigt. Was prinzipiell eine sehr begrüßenswerte rechtliche Veränderung in Ecuador darstellt, hat im Falle der Schule leider dazu geführt, dass die drei Personen, die als Hilfskräfte mitarbeiten konnten und einen wichtigen Beitrag in der Arbeit der Schule geleistet haben, nun nicht mehr zur Verfügung stehen.

Dennoch fanden im vergangenen Schuljahr der übliche Unterricht und alle sonstigen Aktivitäten wie immer statt. Dazu gehören regelmäßige Elternarbeit, Fortbildungen für und durch die Lehrkräfte sowie das Feiern der in der indigenen Kultur verankerten Feste, die an der Schule einen großen Stellenwert haben - wie beispielsweise „Inti Raymi“, das Fest zur Sommersonnenwende. Hierbei sind Lehrerinnen und Lehrer, Kinder und Eltern mit viel Freude, Engagement und Lernerfolg beteiligt, wie sich am deutlichsten in den aufgeführten Tänzen und den ausgestellten künstlerischen Werken zeigt. Darüber hinaus war es gerade die enge und hervorragende Zusammenarbeit der Schule mit den einzelnen Familien, die es ermöglichte, Schülerinnen und Schülern, die unter erheblichen gesundheitlichen oder sozialen Risiken leiden, die nötige Unterstützung zukommen zu lassen. So konnte z.B. ein Mädchen mit einer Herzerkrankung erstmals medizinische Hilfe erhalten. In einem weiteren Fall wurde der Vernachlässigung von drei Grundschulkindern durch Hilfestellungen und regelmäßige Elterngespräche begegnet.



Irma Gómez (1.v.links) mit Lehrkräften und Schützlingen der Schule „Tránsito Amaguaña“

Das neue Schuljahr muss die Schule nun unter völlig neuen Bedingungen beginnen. Wie das gelingen kann, ist in vielerlei Hinsicht noch offen. Es können auf jeden Fall weniger Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden, was angesichts der weiterhin hohen Zahl von Kindern, die sich anmelden wollen, nicht leicht umzusetzen ist. Die Schule muss nun vor dem Hintergrund des stark geschrumpften Lehrkörpers und der massiv reduzierten finanziellen Mittel sehr genau prüfen, welche Kinder ganz besonders auf diese Einrichtung angewiesen sind. Die Schulleitung wird versuchen, diejenigen, die am ehesten eine Chance haben, an regulären Schulen zu bestehen, dorthin zu verweisen. Das wird dazu führen, dass in Zukunft die Schülerinnen und Schüler der Schule „Tránsito Amaguaña“ nur noch eine Gruppe von Kindern sein wird, die in einer sozial und finanziell besonders prekären Lage leben oder bei denen eine Behinderung oder andere Beeinträchtigung dazu kommt.

Diese aus der Not geborenen Maßnahmen stehen leider im Gegensatz zu dem von Irma Gómez, der Rektorin, beobachteten Trend, dass die kritische Lebenssituation der indigenen Migranten auf dem Mercado Mayorista sich wenig verändert, geschweige denn verbessert hat und sich in mancherlei Hinsicht eher verschärft.

Auch wenn wir das Projekt mit den Stipendiaten nun beenden mussten, stehen wir weiterhin im Kontakt mit der Schule und versuchen an anderen Stellen zu helfen. So hat Irma Gómez im Sommer einen Antrag auf Finanzierung von Renovierungsarbeiten am Schulhaus und für die Anschaffung von Feuerlöschern gestellt. Diesen haben wir noch in diesem Kalenderjahr befürwortet und der Schule hierfür Geld überwiesen. Für das kommende Jahr wünscht sich die Schule eine finanzielle Starthilfe für ein Sicherheitssystem. Bisher lebte die Familie des Hausmeisters auf dem Schulgelände und übernahm die Funktion einer „Überwachung“. Auch hier hat es eine Veränderung gegeben, und nun ist das Schulhaus außerhalb des Schulbetriebs leer, was das Risiko eines Einbruchs in einer Stadt wie Quito immens erhöht. Auch sollen kleinere bauliche Veränderungen vorgenommen werden, die das Schulhaus teilweise barrierefrei machen können. Wir hoffen, dass wir im kommenden Jahr hier eine weitere Unterstützung ermöglichen können.

Inés Maiguashca

Kinderhaus in Tambillo

Seit dem Bau und der Einweihung vor vier Jahren hat sich das Kinderhaus in der Gemeinde Tambillo als ein Ort der Begegnung etabliert. Hier können die Kinder zwischen 6 und 14 jeden Samstag kreative Ateliers besuchen und zudem einen Lebensraum finden, in dem sie sich aufgehoben fühlen. Sie werden dort darüber hinaus informiert und darin geschult, ihre Rechte einzufordern und sich für die Gemeinschaft und die Umwelt einzusetzen. Die Erzieherinnen legen besonderen Wert darauf, die Kinder in ihrem Selbstwert und in sozialen Kompetenzen zu stärken und zu fördern. Der Lohn für diese beiden Mitarbeiterinnen, die sich auch regelmäßig weiterbilden lassen, wird von unserem Verein bezahlt.

Inzwischen nutzen auch andere Gruppen die Räumlichkeiten mit. Während der Woche wird das Haus vormittags von der Schule genutzt, nachmittags treffen sich verschiedene Tanz- Theater- und Musikgruppen, die auch für Aufführungen bei Festen im Ort und in der Umgebung proben. Für die Familien und speziell für die Mütter besteht weiterhin das Angebot zur Teilnahme an Themenabenden über Gesundheit, Erziehung und Bildung. Sie können hier aber auch handwerkliche Kurse besuchen. Trotz schwierigster Umstände konnten sich diese Aktivitäten so vielfältig entwickeln: Letzten Winter ist der Ort, der sich wie eine Insel in den Manglaren der nördlichen Küstenregion befindet, wieder von dem Klimaphänomen „el NIÑO“ heimgesucht worden, der über Wochen und Monate zu Überflutungen führte. Mit den Überschwemmungen

und starken Stürmen kommen die Zerstörungen an den Häusern. Darüber hinaus hatten die Dorfbewohner mit einer Epidemie zu kämpfen, einer Art Denguefieber, das “Chicumbunya” genannt wird. So war der Ort von der Außenwelt so gut wie abgeschnitten. Mit viel Engagement wurde im Frühjahr in Zusammenarbeit mit der Schule und den Gemeindemitgliedern das Haus wieder repariert und in Ordnung gebracht. Hierbei unterstützte Scheune e.V. wieder mit der Übernahme der Material- und Reparaturkosten.



**V.I.n.r: Ein von „el Niño“ gezeichnetem Gemeindehaus,
Menschen bei Reparaturarbeiten und
Nutzung nach gelungener Renovierung**

In den mittlerweile vier Jahren kontinuierlicher Arbeit mit bis zu 200 Kindern und Jugendlichen, sowie mit den dazugehörigen Familien hat sich gezeigt, dass die Jugendlichen sukzessive mehr Perspektiven für ihre Zukunft sehen und finden. Zunehmend mehr Jugendliche besuchen weiterführende Schulen oder beginnen eine weitere Ausbildung außerhalb Tambillos. Dadurch finden immer mehr Arbeit und eine gute Basis für die Zukunft. Auch die große Anzahl von Schwangerschaften unter minderjährigen Mädchen hat sich verringert. Hierzu hat sicherlich die Arbeit des Kinder- und Jugendhauses einen Teil beigetragen.

Katja Martinez-Vega



🐼 Agroforst in Bolivien

🐼 Unterstützung des Netzwerkes ECOSAF

Scheune e.V. unterstützte das Netzwerk ECO-SAF (Espacio Compartido de Sistemas AgroForestales) zum Einen im Unterhalt (im wesentlichen Reparaturkosten und Treibstoff) des organisations-eigenen Jeeps. Das Fahrzeug ist für die Mitarbeitenden von ECO-SAF essentiell, um die verstreut liegenden und nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbaren Agroforst-Flächen aufzusuchen und die bewirtschaftenden Kleinbauern zu schulen und zu betreuen. Mit Hilfe des Jeeps konnten mehrere Modellparzellen angelegt und unterhalten werden. Diese Modellparzellen dienen zu Forschungszwecken und für die Beratung und Weiterbildung von Landwirten. Mittlerweile mündeten diese Aktivitäten in der Veröffentlichung einer Reihe von wissenschaftlichen Publikationen (www.ecosaf.org/publicaciones.html) und Schulungsbeispielen (www.ecosaf.org/parcela.html) auf der ebenfalls von Scheune unterstützten Homepage von ECO-SAF (www.ecosaf.org).



Bilder von diversen Agroforst-Schulungs- und Ausbildungsaktivitäten im Jahr 2015
Fotos: J. Brunner (aus: Rundbrief Nr.7 und Nr.8)

Damit die Phase I des Projekts "Verbesserung der Lebenssituation von Kleinbauern im semiariden Tal von Cochabamba durch Agroforstssysteme" gestartet werden konnte, musste von ECO-SAF ein Eigenanteil zur Finanzierung aufgebracht werden. Scheune leistete dazu einen Beitrag zur Finanzierung des Eigenanteils des von der BMZ/Naturefund geförderte Projekts. Die Phase I des Projekts konnte inzwischen so erfolgreich abgeschlossen werden, dass nun Phase II bewilligt worden ist und auch bereits begonnen hat. Diesmal mit einem Budget von knapp 100.000,- € und 50 begünstigten Familien und mit einem Zeithorizont bis März 2017(www.ecosaf.org/agroforst.html). Da auch für die Phase II ein Eigenanteil erforderlich ist und dieser leider nicht als Eigenleistung der Begünstigten eingebracht werden darf, sondern als Geldwert in ein extra Konto eingezahlt werden muss, leistet Scheune hier ebenfalls einen Beitrag von 500€.

Eine weitere Erfolgsgeschichte: Der Vertrag der Interteamfachkraft Johannes Brunner ist im August zu Ende gegangen. Eine Evaluation von drei Vertretern von INTERTEAM (www.interteam.ch) in Bolivien im September 2015 hat ergeben, dass das Netzwerk ECO-SAF weiterhin unterstützt werden soll, weshalb im Januar die Fachkraft Charlotte Siedler zu diesem Zweck nach Bolivien entsendet wird.

🐦 IV Agroforst Kongress in Bolivien

Am 10. und 11. August 2015 führte ECO-SAF den vierten nationalen Agroforstkongress in Bolivien unter dem Motto ‚Agroforstsysteme - lebendige, produktive und widerstandsfähige Organismen im Klimawandel‘ durch. 230 Personen trafen sich in Cochabamba, um sich über agroforstwirtschaftliche Anbausysteme auszutauschen und die Vernetzungen zwischen Boden, Pflanze, Tier und Mensch als Grundlage eines lebendigen Organismus zu vertiefen und zu erleben. 1/3 der Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren Bäuerinnen und Bauern, 1/3 Beraterinnen und Berater öffentlicher und privater Institutionen und 1/3 Studentinnen und Studenten aus allen Regionen Boliviens (aus: **Rundbrief Nr. 8 vom September 2015 von Johannes Brunner, INTERTEAM**).

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben dabei das Netzwerk ECO-SAF auf einer Abschlusssitzung aufgefordert, den Bestrebungen der Regierung nach industrialisierter Monokultur-Landwirtschaft entgegenzutreten.

Noemi Stadler-Kaulich und Regina Bogenschütz



